

19. internationales forum des jungen films berlin 1989

video 10
39. internationale
filmfestspiele berlin

3 Videobänder aus Korea

SANGGYE-DONG OLYMPIC (Die Olympiade von Sanggye-Dong, Kim Dong-Won 1988)

URI UI DCHOGOK UN PAEKDU ESO HALLA KACHI IMNIDA (Unser Vaterland reicht von Halla bis Paekdu - Der Zug der Studenten zum 15. August 1988, Filmgruppe 'Grass Root', 1988)

DANGSHIN DOL-UI KOREA (Ihr Sexparadies Süd-Korea, Kim Su-Chin und Mitglieder der Film-Gruppe der Ewha-Frauen-Universität, 1988)

SANGGYE-DONG OLYMPIC

Die Olympiade von Sanggye-Dong

Land Korea 1988

Ein Videoband von Kim Dong-Won

Format Video, Vhs, NTSC, Farbe
Länge 27 Minuten

DIE OLYMPIADE VON SANGGYE-DONG handelt vom Kampf der Bewohner von Sanggye-Dong, einem Vorort im Nordosten Seouls.

Ich war zufällig dabei, als dort geräumt wurde. Ich war schockiert über die Gewalt, die unter dem Vorwand einer Sanierung dieses Gebiets angewendet wurde und beeindruckt vom Willen der Bewohner, sich dagegen zu wehren. Danach lebte ich mit ihnen zusammen und begann, als mein Beitrag zu ihrem Kampf, Videoaufnahmen zu machen. Im Laufe von drei Jahre sammelten sich ca. 100 Stunden Bildmaterial an, d.h. 50 Videokassetten à 2 Stunden. Daraus sind 1986 und 1987 zwei Videofilme entstanden. **DIE OLYMPIADE VON SANGGYE-DONG**, der die Auseinandersetzung der evakuierten Bewohner von Sanggye-Dong mit den Behörden darstellt, ist der dritte Teil dieser Serie und zwischen April 1987 und Januar 1988 entstanden. Sie wohnten zunächst in Zelten im Hof der Myongdong-Kathedrale im Zentrum von Seoul und wurden dann nach Puchon, einen Vorort von Seoul, umgesiedelt.

In diesem dritten Teil des Films, nach der vorgesehenen Umsiedlung an einen noch unbestimmten Ort, hatten wir vor, das ganze Geschehen aufzuzeichnen, und zwar nicht im Hinblick auf bestimmte Ereignisse, sondern im Hinblick auf die Bewußtseins- und Lebensveränderung der evakuierten Bewohner während dieser Auseinandersetzungen. Aber die Situation in Puchon spitzte sich derartig zu, daß wir das ursprüngliches Vorhaben aufgaben und über die akute Situation berichten mußten, so daß dieser dritte Teil ein Appell an die Öffentlichkeit wurde.

Die eine Hälfte des Films habe ich, die andere Hälfte haben die Bewohner von Sanggye-Dong gedreht. Die Bewohner lernten

sehr schnell, mit der Videokamera umzugehen. Sie zeichneten ehrliche, überzeugende Bilder von ihren Problemen auf. Ihre Not sensibilisierte ihren Sinn und ihre Fähigkeit zur Darstellung ihrer Probleme.

Das Manuskript für die vorangegangenen Filme haben wir gemeinsam geschrieben, dieses Mal habe ich es aus Zeitgründen selbst geschrieben; die Bewohner haben es jedoch nochmals überprüft. Die Sprecherin der koreanische Originalfassung ist Schwester Sohn In-Suk, die ständig mit den Bewohnern von Sanggye-Dong zusammenarbeitet. Der Sprecher der englischen Fassung ist Pfarrer Chong Il-U.

Nach der Umsiedlung nach Puchon fingen die Menschen an, Häuser zu bauen. Aber weil die Regierung es sich wieder einmal anders überlegt hatte (Grund dafür war, daß die Olympische Fackel dort vorbeigetragen werden sollte, und der Anblick dieser Zustände wäre nicht zumutbar gewesen), sollten die Häuser wieder geräumt werden. Nachdem Räumungstruppen die halbfertigen Häuser abgerissen hatten, gruben die Bewohner Höhlen in die Erde, um darin zu wohnen.

Im April 1988 stürzten aufgrund schwerer Regenfälle diese Erdhöhlen ein, und es wurden Hütten aus Plastikplanen errichtet. Bis zum Ende der Olympischen Spiele harteten noch ca. 40 Familien in diesen Plastikhütten aus. Sie hofften, nach den Olympischen Spielen eigene Häuser bauen zu können.

Es wurde tatsächlich für den Häuserbau grünes Licht gegeben, aber dieses Mal geriet, neben den internen Konflikten, die beauftragte Baufirma in Zahlungsschwierigkeiten. Jetzt warten nur noch 30 Familien darauf, daß ihre Häuser irgendwann fertiggebaut werden.

Die Regierung unterbreitete den Vorschlag, einen Teil der Bewohner anderswo anzusiedeln. Aber die Lage hat sich dennoch nicht verbessert, sondern verschlechtert, da der Zusammenhalt der Bewohner untergraben wurde.

Es gibt ein Lied, das die Bewohner von Sanggye-Dong singen:

"Ihr wohnt in einem großen Haus zu dritt,
und wir wohnen hier in einem Zimmer zu siebt.
Euch fehlt es aber noch an Raum,
und Ihr kauft noch ein Haus dazu.
Euch wird es gut gehen, da ihr viele Häuser habt.
Aber wenn es schneit, wird unser Haus auch weiß."

In diesem Lied kommt zum Ausdruck, daß die Wohnungsnot und das Sanierungsproblem nicht nur in der Re-Entwicklung oder erbarmungslosen Räumung liegt, sondern auch in der kapitalistischen Einstellung, Grund, Boden und Häuser als Wert- oder Investitionsgegenstände zu betrachten.

Die evakuierten Bewohner in diesem Lande kämpfen nicht nur für die Sicherung ihrer eigenen Bleibe, sondern für die Gerechtigkeit und Gleichheit für alle Menschen als Gemeinwesen.

Kim Dong-Won, 20. Januar 1989